

Dresden, 18. Dezember 2023

Zur Wasserver- und Abwasserentsorgung bei Industrieansiedlungen in Mitteldeutschland

bdew

Energie. Wasser. Leben.

Landesgruppe
Mitteldeutschland

Positionierung des Landeslenkungskreises Wasser der BDEW-Landesgruppe Mitteldeutschland

In den Jahren seit 1990 konnten in den mitteldeutschen Bundesländern viele erfolgreiche Ansiedlungsprojekte großer Unternehmen verzeichnet werden. Nach wie vor steht die Ansiedlung namhafter Unternehmen im Fokus der Wirtschaftsförderungen in den mitteldeutschen Bundesländern.

Die Wasserver- und Abwasserentsorger in Mitteldeutschland stehen bereit, die weitere wirtschaftliche Entwicklung und insbesondere die Neuansiedlung großer Unternehmen aktiv zu unterstützen und eine entsprechende Infrastruktur bereitzustellen. Wir sehen uns dabei als aktiver Gesprächspartner für die Wirtschaft und für die Politik. Unser Ziel ist es, mit konkreten Vorschlägen Lösungen für die nachhaltige Wasserver- und Abwasserentsorgung zu erarbeiten und diese gemeinsam mit Partnern vor Ort umzusetzen. Unsere Denkweise ist dabei von einem großräumigen, auf Langfristigkeit ausgelegten und – wo erforderlich – auch länderübergreifenden Ansatz geprägt.

Um dieses Selbstverständnis und die damit verbundenen Ziele umzusetzen, braucht es Verständnis und konkrete Unterstützung dieser Anliegen bei allen Stakeholdern. Die nachfolgenden Positionen sollen diese Denkweise unterstützen und als Anregung für eine umfassende und zielgerichtete Wirtschaftsförderung dienen.

- › Die Verfügbarkeit einer qualitativ hochwertigen und verlässlichen Wasserver- und Abwasserentsorgung ist keine Selbstverständlichkeit. Nach Jahrzehnten der Anpassung der Infrastruktur an sinkende Verbräuche und zurückgehende Abwassermengen ab den 1990er Jahren und nach technologischer Modernisierung der Infrastruktur steht die Wasserwirtschaft aktuell vor neuen Herausforderungen:
 - Klimawandel und Wetterextreme führen zu einem hohen Anpassungsbedarf (z. B. Zunahme Spitzenbedarf, häufigere Bedarfextreme, Niederschlagswassermanagement). Langanhaltende Trockenwetterperioden (wie 2018 und 2019) sowie Starkregenereignisse führen schon jetzt in manchen Regionen zu Kapazitätsüberschreitung, Systemüberlastungen und Einschränkungen.
 - Der Wasserbedarf nimmt infolge einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung, erfolgreicher Ansiedlungsvorhaben in Mitteldeutschland, neuen Industriezweigen (z. B. Erzeugung von grünem Wasserstoff) und lokal steigender Einwohnerzahlen zu.

- Gleichzeitig sind regional die vertretbaren Grenzen der Wasserbereitstellung erreicht und die vorhandenen Aufbereitungskapazitäten ausbalanciert, dies vor allem auch vor dem Hintergrund beschränkter Wasserdarangebote im Mitteldeutschen Trockengebiet, die Ursache zahlreicher Fernwasserversorgungssysteme sind.
- Stoffeinträge, verbesserte Nachweismethoden und ein verändertes Bewusstsein erfordern neue und weiterentwickelte Technologien der Wasseraufbereitung und Abwasserreinigung
- › Die derzeit erforderlichen Zeiten für die Gewährung und Erweiterung von Wasserrechten sowie die Genehmigungszeiten für die Errichtung und den Ausbau wasserwirtschaftlicher Infrastruktur gehören zu den längsten überhaupt - auch im Vergleich zu anderen Infrastrukturen. Dies kann zukünftig ein relevanter Engpassfaktor bei Ansiedlungen sein. Genehmigungszeiten sind daher zu beschleunigen und an die Genehmigungsprozesse für große Industrieansiedlungen, die oftmals nur wenige Monate dauern, anzupassen. Im Fokus der Genehmigung muss dabei die „Vorhabensermöglichung“ liegen.
- › Die Wasserver- und Abwasserentsorgung insbesondere großer Industrieansiedlungen ist von Beginn an, d.h. bereits bei ersten Überlegungen zur Ausweisung entsprechender Flächen, gemeinsam mit den Aufgabenträgern und deren Partnern vor Ort zu entwickeln. Dazu sind seitens der Kommunen, des Landes und der Aufgabenträger von Anfang an entsprechende Gremien einzusetzen, die alle Beteiligten zusammenbringen und die einen ständigen Abgleich der prognostizierten Randbedingungen ermöglichen. Vorhandenes Wissen der Wasserver- und Abwasserentsorger zu verfügbaren Ressourcen und Kapazitäten ist von Anbeginn zu nutzen.
- › Die Wasserver- und Abwasserentsorgung ist stets großräumig, langfristig und länderübergreifend zu denken. Dies muss sich auch im Handeln politischer Akteure niederschlagen. Wir fordern eine Intensivierung der Zusammenarbeit in Mitteldeutschland in dieser Hinsicht und eine Abstimmung der Entwicklungsprojekte untereinander.
- › In den zuständigen Ministerien und nachgeordneten Behörden sowie in den Gebietskörperschaften muss das Verständnis befördert werden, dass für eine erfolgreiche Ansiedlungspolitik sowie die nachhaltige Wasserver- und Abwasserentsorgung eine entsprechende Infrastrukturvorhaltung (sog. „unkonkrete Vorhalteleistung“) zu berücksichtigen ist. Diese ist sowohl administrativ als auch finanziell zu untersetzen. Großräumige Verbindungsleitungen stärken dabei die Resilienz und sorgen als Wettbewerbsvorteil für eine schnell verfügbare und sichere Ver- und Entsorgung. Dazu müssen entsprechende Förderprogramme – idealerweise zwischen den Bundesländern abgestimmt – entwickelt werden.

- › Die Entwicklung entsprechender Ansiedlungsprojekte ist mit hohen Kosten bei allen Beteiligten verbunden. Wir fordern zielgerichtete Fördermöglichkeiten, da erforderliche Studien, Planungen und Umsetzungen nicht von den Gebührendzahlern vor Ort finanziert werden können. Hierfür müssen Kostenübernahmen erfolgen – entweder durch die perspektivischen Nutzer selbst oder bei übergeordneten Projektentwicklungen durch den Vorhabensträger (Land, Bund und/oder EU).
- › Während die Versorgung von Haushalten und Gewerbe mit Betriebswasser in Trinkwasserqualität sowie die entsprechende Abwasserentsorgung „Tagesgeschäft“ der Aufgabenträger ist, können die Ansprüche bestimmter Industrien an Qualität, Versorgungssicherheit und Spitzenlast deutlich höher sein. Diese höheren Ansprüche sind ggf. nur mit zusätzlichen Investitionen zu leisten (z.B. höhere Behälterkapazitäten, zusätzliche Redundanzen, Erschließung weiterer Ressourcen, ergänzende Abwasserbehandlungsstufen und -kapazitäten sowie Wasserwerke für Spitzenlasten). Diese zusätzlichen Investitionen müssen ausreichend gefördert werden.

Für den Landeslenkungskreis Wasser:

Dr. Ulrich Meyer
Vorsitzender Landeslenkungskreis Wasser

Dr. Florian G. Reißmann
Geschäftsführer BDEW-LG Mitteldeutschland

Kontakt:

Bundesverband der Energie-
und Wasserwirtschaft e.V.
Landesgruppe Mitteldeutschland
Schützenplatz 14
01067 Dresden

Tel.: 0351 211101-0
info@bdew-md.de
www.bdew-md.de